

Arbeitsbericht Gastatelier Český Krumlov (April/Mai 2024)

Die erste Woche in Krumau konnte ich dafür benutzen, eine konzeptuelle Textserie für die A6 Serie des Basler Verlags Klingental auszuarbeiten und fertigzustellen. Die Herausgeber Annette Schmucki und Christoph Schiller bezeichnen ihren 2023 gegründeten Verlag als »Plattform für Arbeiten an der Schnittstelle von Musik und Sprache«. In der A6 Serie bringen sie Hefte mit 16 Seiten im Format A6 heraus. Mein inzwischen erschienenenes Bändchen trägt den Titel *gewieher & trompetenhall. c. f. meyer hören – eine tonspur*. In der 13-teiligen Montage verwende ich Textmaterial sowohl aus der Lyrik als auch aus der Prosa von Conrad Ferdinand Meyer (1825–1898), das sich mit akustischen Phänomenen, Geräuschen, Musik, menschlichen wie tierischen Lautäußerungen beschäftigt.

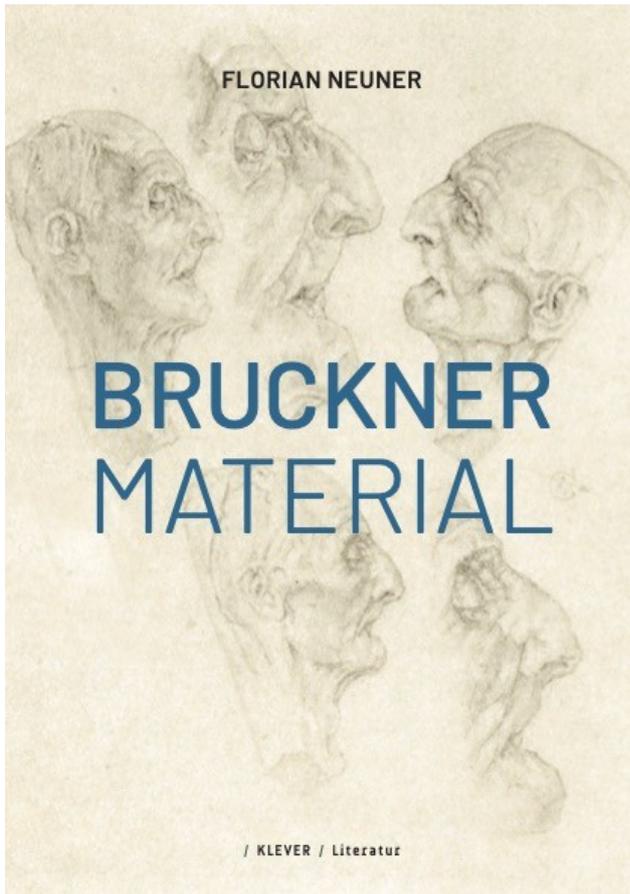


Den Großteil meiner Zeit in Krumau verwendete ich aber für die Arbeit an meinem im Herbst 2024 im Klever Verlag erscheinenden Band *Brucknermaterial*. Auch dieser Text ist als Collage angelegt und basiert auf Texten über Anton Bruckner. Dabei ziehe ich musikwissenschaftliche Literatur ebenso heran wie literarische Annäherungen und Biographien – beginnend mit Schriften von Zeitgenossen Bruckners bis in die Gegenwart.

Die Musik keines anderen Komponisten des 19. Jahrhunderts war so umstritten wie die Anton Bruckners (1824–1896) – und das noch Jahrzehnte nach seinem Tod. Für die einen der »Musikant Gottes«, der größte Symphoniker, ein Titan und Mystiker, galt er seinen Gegnern als »der Gefährlichste unter den musikalischen Neuerern«, als Neurotiker und Sonderling, gar als »sinfonischer Dilettant«. Seine Symphonien wurden als »Riesenschlangen« bezeichnet, es hieß, er komponiere wie ein Betrunkener. Das Befremden, das Bruckners Musik bei einem großen Teil des zeitgenössischen Publikums und bei der Kritik auslöste, hat bemerkenswerte sprachliche Blüten getrieben. Kritiker und Gegner, aber auch seine Jünger und die Verteidiger des Neuartigen in der Musik Bruckners stießen schnell an sprachliche Grenzen, wenn es galt, das Herausfordernde zu beschreiben. Am »Phänomen Bruckner« werden die grundlegenden Schwierigkeiten besonders deutlich, Musik ins Medium der Sprache zu »übersetzen«.

Mit Bruckners Musik seit meiner Kindheit vertraut, beschäftige ich mich in *Brucknermaterial* mit diesem »Sprechen über Bruckner«. Zeitgenössische Schmähkritik und Huldigungen in Gedichtform, aber auch Texte aus dem späten 20. Jahrhundert, von so unterschiedlichen Autoren wie Dieter Schnebel oder Ernst Herhaus bilden das Material meiner Collage. Mit Mitteln der Montagetechnik inszeniere ich die Reibung, die entsteht, wenn Sprache auf diese Musik trifft. *Brucknermaterial* soll außerdem die Grundlage für eine geplante Kooperation mit dem Komponisten Christoph Herndler dienen, mit dem gemeinsam ich über Möglichkeiten nachdenke, Text und Musik aus einem gemeinsamen Struktur-Kern heraus zu entwickeln und den Knoten der Vertonungsproblematik gleichsam zu durchschlagen.

In Krumau beschäftigte ich mich hauptsächlich mit der Materialdisposition für *Brucknermaterial*. D. h.: Ich fertigte Exzerpte aus diverser Bruckner-Literatur an und fand auch endlich die nötige Zeit, um die grundlegende und umfängliche Bruckner-Biographie von Göllerich/ Auer (1922-36) zu studieren, die eine wesentliche Grundlage für meinen Bruckner-Text darstellt.



Florian Neuner: *Brucknermaterial*. Klever Verlag, Wien 2024, ISBN 978-3-99156-010-4 (im Erscheinen)

Berlin, im Juli 2014

Florian Neuner